Mann in der Küche

Autor(en): **Cornelius, Jan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-605137

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mann in der Küche

Jan Cornelius

Klaus-Jürgen schöpfte schon lange den bösen Verdacht, seine Frau habe ihm Unheimliches zu verbergen. Warum sonst hätte sie sich immer in der Küche zu schaffen gemacht, einem Ort, der ihm zutiefst zuwider war, und den er freiwillig noch niemals betreten hatte? Da musste doch etwas dahinter stecken! So beschloss er an einem Freitagabend, seinem Verdacht auf den Grund zu gehen. Er wartete ungeduldig, bis seine Frau einschlief, sodann schlich er sich auf leisen Sohlen in die unheimliche Küche, wo er äusserst vorsichtig ein wenig herumschnüffelte. Die Töpfe, die auf dem Herd standen, waren leer, und im Kühlschrank konnte er auch nichts Verdächtiges ausmachen, doch hoch oben, in einem Wandregal, entdeckte er ein Buch, das er ins Wohnzimmer mitnahm, um es etwas ausführlicher zu betrachten. Aufmerksam las Klaus-Jürgen den harlmlosen Umschlagtitel: Kochen, kochen, kochen. Ein Kochbuch also. Aber war das, was sich als Kochbuch ausgab, auch wirklich ein Kochbuch? Er begann die Inhaltsangabe zu lesen und tat sein Bestes, um das, was sich womöglich dahinter verbarg, aufzuspüren: Bouillonreis mit Rindfleisch, Gespickter Lammbraten mit Tiroler Semmelknödeln, Überbackene Leberwusrstbrötchen, Kabeljau-Auflauf mit Kräutern, u.s.w. Komisch! Zu unschuldig gestalteten sich diese Bezeichnungen, zu offensichtlich naiv war das Ganze, um Klaus-Jürgens Misstrauen nicht noch weiter zu schüren. Er kam auf den Buchtitel zurück, in dem sich das Wort kochen gleich dreimal wiederholte. Warum denn diese aufdringliche dreifache Wiederholung? Hatte da nicht jemand die Absicht gehabt, von ganz anderen Dingen abzulenken? Eiligst machte sich Klaus-Jürgen daran, ein Kochrezept nach dem anderen zu studieren, er verschlang die Rezepte geradezu. Währenddessen arbeitete sein Gehirn unter Hochdruck, er kombinierte, addierte und eliminierte fieberhaft, und plötzlich hatte er die Offenbarung, dass bestimmte Wörter oder gar Sätze immer wieder auftauchten. Der Verdacht lag nah, dass er es hier mit einer verschlüsselten Botschaft zu tun hatte. Er war mit der Lektüre auf Seite 89 angelangt, und da griff er sofort nach einem Kugelschreiber und einem Blatt Papier, um die sich häufig wiederholendenWörter aufzuschreiben: gehackt, fein gehackt, enthäutet, in Scheiben geschnitten, verquirlt, gekocht. Beim Wort verquirlt zuckte er leicht zusammen. Er notierte die aufgelisteten Wörter in einer neuen Reihenfolge: enthäutet, in Scheiben geschnitten, gehackt, fein gehackt, gekocht, verquirlt. Da kam mit einem Schlag die Gewissheit. Es war einfach nur grausam, er musste tief Luft holen, da ihm plötzlich Jack the Ripper in den Sinn kam. Er hielt offensichtlich einen Mord-Ratgeber in den Händen, Seite für Seite wurde da ein neues Opfer enthäutet, danach wurde es in Stücke geschnitten, in immere kleinere Teilchen zerhackt, und das Ganze wurde am Ende gekocht und verquirlt, damit keiner mehr die geringste Spur identifizieren konnte. Es war bestialisch und diabolisch, denn auf raffinierte Weise benutzte man für die armen Opfer Begriffe wie Sellerie, Blattspinat, schwarzer Pfeffer, Buttermilch, Sauerkraut, Schattenmorellen und Ähnliches mehr. Und damit, jawohl damit!, setzte sich seine bessere Hälfte Tag für Tag kaltblütig auseinander. Der Verdacht lag nah, dass sie diese grausamen Untaten sogar eigenhändig ausführte. Ohne weiter zu überlegen, von Panik ergriffen, verliess Klaus-Jürgen das Haus und begab sich schnurstracks zur Polizei, noch bevor seine Frau aufwachen würde. Die drei jungen Polizisten, denen er seine Forschungsergebnisse offenbarte, verhielten sich merkwürdig. Anfangs glaubten sie noch an einen Witz und lachten, dann jedoch wurden sie leicht aggressiv und betonten mit Nachdruck, sie liessen sich nicht gerne auf den Arm nehmen. Als sie schliesslich feststellten, dass der wild gestikulierende Mann es völlig ernst meinte, entschuldigten sie sich bei ihm und liessen sofort drei kräftig gebaute Männer mit komischen weissen Kitteln kommen. Die wiederum brachten Klaus-Jürgen in absolute Sicherheit, und somit wurde er vor seiner eigenen Frau geschützt.

Muh!

Annette Salzmann

Schwestern, das muss zugegeben werden! Der Mann hat's nicht mehr leicht! Und eigentlich ist das äusserst undankbar von uns! Was haben uns die Männer nicht alles in den letzten 2000 Jahren geboten! In so vielen Bereichen sind sie ein bisschen zur Seite gerutscht und haben uns auch eingelassen. Angefangen bei der Erlaubnis, eine höhere Schule besuchen zu dürfen! Damit ist es nämlich rein theoretisch für uns möglich geworden, auch eine richtige berufliche Karriere zu machen! Und einen richtig hohen Lohn zu erreichen! Oder Auto fahren! Sie haben uns gelehrt, wie man Auto fährt. Extra für uns wurden diese kleinen praktischen Zweit-Autos erfunden, die sich so praktisch zum Einkaufen und nach Hause fahren eignen. Oder die vielen, vielen praktischen Haushaltsapparate, die extra für uns erfunden wurden, um uns die Hausarbeit zu erleichtern! So ist es uns doch endlich möglich, abends nach der Arbeit den Abwasch und die Wäsche mit bügeln zu erledigen! Und schliesslich hat mann uns auch noch das Stimmrecht gegeben! Vor über 30 Jahren! Und auch unsern Namen dürfen wir nun bei einer Verheiratung behalten! Also wenn denn das nichts ist!? Und was ist unser Dank? Hält er uns die Türe auf, gerät er sofort unter Verdacht, anbaggern zu wollen. Tut er's nicht, ist er eben der rücksichtslose Rüppel ohne jeglichen Stil. Geht er in die Küche, um das Essen zuzubereiten, wird ihm sofort unterstellt, er arbeite mit Fertigprodukten. Und macht er's nicht, wird er belächelt. Sagt er seine Meinung und setzt sich durch, ist er eben der Macho und wird geschnitten oder beschimpft. Tut er's nicht, ist er ein Softy. Kümmert er sich um seinen Body und isst er linienbewusst, so ist das «nicht sehr männlich». Bringt er Blumen mit, hat er sowieso etwas zu verbergen, oder etwas gut zu machen. Ruft er an, macht er «auf Kontrolle» oder war zu faul, eine Karte zu schreiben. Schreibt er eine solche, wäre ein Anruf am 1. Abend bevorzugt worden. Ist er im Geschäft erfolgreich, geschieht das bestimmt nur auf Kosten einer Frau. Kümmert er sich um den Nachwuchs, weiss er bestimmt nicht, was dieser auch braucht...

Aber immerhin: ein Feld bleibt. Nicht verzagen Männer! Da sind wir die Alten geblieben! Zwar wissen wir nun sehr genau, was denn so ein nackter Busen zählt. Und uns ist es auch nicht entgangen, dass es rein gar kein Geschäft gibt, das sich damit nicht machen liesse. Trotzdem. Da gucken wir weiterhin zu. Nur von Weitem schauen wir auf diesen Platz des Hirsches, lassen ihn das Geschäft machen und bleiben – die Kuh.